

methodisch die Frage erörtert wird, in welcher Form und mit welchen Mitteln die Fähigkeit, sich Literaturkenntnisse und ein literarisches Urteil zu verschaffen, entwickelt werden kann; sei es, daß bestimmte Wissenschafts- oder Dichtungsgebiete zusammenfassend in ihrer Entwicklung, ihrem derzeitigen Stande und Wesen geschildert werden. Als drittes Gebiet könnte man die wirtschaftliche Stellung und Struktur des Buchhandels ins Auge fassen. Vielleicht auch die Beziehungen des Buchhandels zu bestimmten anderen Zweigen des Wirtschafts- und Bildungslebens. Der Bildungsausschuß ist bereit, in dieser Hinsicht mit ganz bestimmten Vorschlägen zu dienen und sieht Anfragen gern entgegen.

Sonderabzüge des Merkblattes können bei der Geschäftsstelle des Börsenvereins angefordert werden.

Aus dem skandinavischen Buchhandel.

Rückblick auf das Jahr 1930.

Während des verflossenen Jahres haben innerhalb der skandinavischen Buchhandelswelt keine Umwälzungen stattgefunden. Wenn also auch größere Ereignisse nicht zu verzeichnen sind, können wir uns doch einige Tatsachen merken, die für den Buchhandel nicht ohne Bedeutung waren. Die Vorstände des Buchhändler- und des Buchverlegervereins beantragten beim Zeitungsverlegerverein, daß dessen Mitglieder gegen die Inserate gewisser außenstehender Buchverleger einschreiten möchten, die immer einen herabgesetzten »Buchhandelspreis« hervorheben, obwohl sie ihre Bücher nur außerhalb des Buchhandels verkaufen. Leider wurde dieser Antrag abgelehnt, der Kampf ist aber in diesem Jahre von der Fachpresse wieder aufgenommen worden, und in den allerletzten Tagen ist es auch gelungen, die Tageszeitungen dafür zu interessieren. Man hat allen Grund zu hoffen, daß die Augen des Publikums in dieser Hinsicht geöffnet werden. Im November fand eine Zusammenkunft zwischen dem Vorstand und einigen Mitgliedern des Buchhändlervereins einerseits und Vertretern der leitenden Verlage andererseits statt, um das Abzahlungssystem, die Aufrechterhaltung des Ladenpreises, die vorgeschlagene Kellamezentrale und andere für den Buchhandel wichtige Fragen zu besprechen. Diese Tagung soll dazu beigetragen haben, das gegenseitige Verständnis für die Ansichten der anderen Partei zu fördern. — Die Jahresversammlung des Buchhändlervereins bewilligte 2000 Kronen für die Einrichtung einer Auskunftszentrale für Bibliotheksangelegenheiten. — Die schwedische Buchhandelschule konnte im Sommer auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. — Unter den Veränderungen bei den Verlagen und anderen dem Buchhandel nahestehenden Unternehmungen war die größte der Erwerb der Aktienmehrheit der altangesehenen Verlagsgesellschaft P. A. Norstedt & Söner durch die A.-G. Sveriges Litografiska Tryckerier, Esselte. — Generalstabens Litografiska Anstalt, die vornehmste Druckerei Schwedens für Landkarten, feierte im Dezember ihr 100-jähriges Jubiläum. — Ein großes Romanpreisausschreiben für skandinavische Autoren wurde 1930 von dem schwedischen Verlag Albert Bonnier und dem dänisch-norwegischen Verlag Gyldendal gemeinsam veranstaltet. Es ist noch nicht beendet und wird also erst auf den diesjährigen Büchermarkt Einfluß ausüben. — Von den drei Preisträgern im Romanpreisausschreiben 1930 des Verlages »Natur & Kultur« wurde das Buch des 1. Preisträgers, »Efter och Albert« von Waldemar Hammenhög, am meisten verkauft. — Internationale Buchhandelserfolge wurden 1930 zwei schwedische Bücher, nämlich das in 15 Sprachen erschienene offizielle Andréebuch und der biographische Roman »San Michele« vom Leibarzt der neulich verstorbenen Königin Viktoria Dr. Axel Munthe, die in ihrem Heimatlande den Weihnachtsmarkt dermaßen beherrschten, daß der Verkauf der anderen Bücher darunter litt. (Es empfiehlt sich, hierzu die Sprechsaalmitteilung im Bbl. vom 29. November 1930 zu vergleichen. D. Schriftl.) Den Weihnachtsverkauf im ganzen kann man in Anbetracht der schlechten Zeiten als gut bezeichnen, und die Verkaufsziffer des Jahres 1929 wurde nicht unterschritten. — Mit dem Ausgang des Jahres 1930 trat der langjährige Redakteur des amtlichen Organs des Schwedischen Buchhändlervereins, »Bokhandlaren«, Herr August Hånell infolge hohen Alters von seinem Posten zurück. — Das Interesse der schwedischen Buchhändler für die Schaufenster und die Reklame im übrigen scheint während 1930 gestiegen zu sein und wird augenblicklich von den Fachblättern sehr gefördert.

Auch in Norwegen fanden keine großen Veränderungen statt. Der Buchhandel hat wie alle Geschäftszweige unter der allgemeinen schweren wirtschaftlichen Lage gelitten, der Weihnachtsverkauf war aber gut, was die norwegische Buchhändlerzeitung dem Umstand zu-

schreibt, daß sowohl der Verein als die einzelnen Buchhändler eine lange und zielbewusste Arbeit geleistet haben für das Buch als das geeignetste Weihnachtsgeschenk. — Merkwürdigerweise wurden zu Weihnachten die mittelmäßigen Bücher am meisten verkauft. Die Bücherpreise sind nicht herabgesetzt worden, aber das Interesse für Bücher scheint gestiegen zu sein. — Auch in Norwegen sind übrigens Außenseiter-Verlage aufgetaucht, hatten dort aber keinen Erfolg. Ähnliche Unternehmungen haben auch in Dänemark ihre Tätigkeit getrieben und scheinen in einem gewissen Maße mit den sogenannten Malmö-Verlagen in Schweden zusammengearbeitet zu haben. Durch ihre groß angelegte Reklame und scheinbar billigen Preise haben sie auch hier den Buchhandel geschädigt, doch scheint die Wirkung vorübergehend zu sein. — Das Weihnachtsgeschäft wurde trotz der schwierigen Zeiten gut und ist samt dem Jahresumsatz wider Erwarten gestiegen, angeblich um etwa 10%. Der größte Erfolg wurde die Übersetzung eines schwedischen Werkes, das oben genannte »San Michele«. Die sogenannten Weihnachtszeitungen mit ihrem in doppelter Hinsicht bunten Inhalt scheinen wie im übrigen Skandinavien ihre Rolle allmählich zu Ende gespielt zu haben. Übrigens hat sich das Weihnachtsgeschäft genau wie in Schweden trotz der großen Auswahl auf einige wenige Bücher beschränkt. — Daß in Dänemark die Gemeinschaftswerbung des Buchhandels vorläufig aufgehört hat, wird in Buchhändlerkreisen sehr bedauert, aber sie scheint nicht die erwartete Wirkung gehabt zu haben. — Am 31. Oktober 1930 feierte der bekannte Verlag G. E. C. Gad in Kopenhagen sein 75jähriges Jubiläum. — Der Norwegische Buchhändlerverein konnte am 10. Januar 1931 auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Daß diese Tatsache so wenig bekannt wurde, hat seinen Grund in dem Umstand, daß beschlossen wurde, das Jubiläum nur insofern zu feiern, daß der Verein seine Monatsversammlung auf diesen Tag verlegte. Bekanntlich wurde das 75jährige Bestehen 1926 mit einer großen Feier begangen.

Im ganzen war 1930 für den skandinavischen Buchhandel verhältnismäßig befriedigend. Wenn es auch als kein gutes Jahr bezeichnet werden kann, hat man doch keinen Grund zu klagen, denn in vielen anderen Ländern steht es noch schlechter, und es gibt andere Branchen, die mit noch größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Tersteeg, J.: De Uitgever en zijn Bedrijf. Nederlandsche Uitgeversbond, Amsterdam 1930. 70 S. Kl. 8°.

Diese kleine Schrift ist ein Bekenntnis, ein Lehrbuch, eine Rechtfertigung und eine Beschreibung des vielseitigsten der Berufe, des Berufs eines Verlegers, zunächst natürlich in den Niederlanden. Tersteeg ist ganz Fachmann, er gibt das im 13. Jahrgang erscheinende niederländische Verlegerblatt heraus. Mit Wärme und ein klein wenig Ironie für die, die draußen stehen und den Verleger falsch beurteilen, schildert er Anfang und Fortgang eines Verlegerlebens mit den starken Rückschlägen und dem Versagen unfähiger oder zu leichtsinniger Unternehmer. Er preist den Beruf und hebt die ungeheuren Kenntnisse hervor, die ein Verleger haben muß. Er muß Kaufmann, Drucker, Buchbinder sein, er muß gründliche Papierkenntnisse haben und mit seinen Verfassern und Mitarbeitern verkehren können, einschließlich dem eigenartigen, aber heute unentbehrlichen Volk der Buchreisenden, die von Haus zu Haus seine Bücher oder Hefte anbieten. Er muß in allen Wissenschaften beschlagen sein, da er immer nur er selbst ist, und (wenigstens in den Niederlanden) alles selbst zu tun hat. Er muß die Verhältnisse in den anderen Ländern kennen, denn er muß rechtzeitig wissen, von welchen dortigen Erscheinungen er eine Übersetzung veranstalten kann. Kurz und gut: ein Leben voller unendlicher Sorgen, denen nur ein nie wankender Idealismus Herr werden kann. Ein Leben, wert, gelebt zu werden, wenn man es mit den Worten Shaws hält, die er anführt: »Das Leben ist nicht eine kurz brennende Kerze vor mir, es ist eine schwelende Fackel, die ich einen Augenblick in der Hand trage, und ich will sie hell brennend, so hell wie möglich, aus meiner Hand weiter geben.«

Sch.

Kleine Mitteilungen

»Hellweg«, Vereinigung Essener Jungbuchhändler. — Bei unserer letzten Zusammenkunft im Januar 1931 wurde zunächst einstimmig beschlossen, den bisherigen Namen der Vereinigung »Insel«, um Irrtümer zu vermeiden, in »Hellweg« zu ändern. Dann gab Herr C. Kaiser i. S. Otto Schmemann eine kurze Übersicht über die letzterschienenen Kriegsbücher. An den Vortrag schloß sich eine überaus lebhafteste Debatte, an der sich jeder der zahlreich erschienenen Jungbuchhändler beteiligte.